

Raus aus der Komfortzone

INTERVIEW – Kurz vor dem Lockdown wurde **Manuela Bertagnolli zur Präsidentin der Jungunternehmer*innen im Unternehmerverband Südtirol gewählt.** Welche Ziele sie sich gemeinsam mit dem Direktivrat gesetzt hat und warum sie gerade nicht mit den politischen Entscheidungsträger*innen tauschen möchte.

SWZ: Als Marketingleiterin mit einem Kleinkind zu Hause dürfte Ihr Terminplan bereits recht voll gewesen sein. Aus welchen Gründen haben Sie sich entschieden, zusätzlich dazu ein Amt anzunehmen?

Manuela Bertagnolli: Als ich Mitglied des Direktivrats unter meinem Vorgänger Christian Krapf war, lernte ich das Netzwerk sehr zu schätzen, daher hat mich die Aufgabe gereizt. Ich wollte auch zeigen, dass man es schaffen kann, Familie und Beruf zu vereinen und zusätzlich sich für etwas einzusetzen, woran man glaubt. Dafür musste ich raus aus meiner Komfortzone und mir selbst gut zureden: Mach das jetzt einfach!

Hinzu kommt, dass ich einen starken Direktivrat hinter mir weiß, der mich unterstützt. Alle waren bzw. sind dazu bereit, Aufgaben zu übernehmen und die Vierjahresperiode als Team zu meistern.

Haben Sie sich dementsprechend gemeinsame Ziele gesetzt?

Absolut. Ich bin ein Teamplayer, weshalb es mir wichtig ist, die Interessen der gesamten Gruppe zu vertreten. Gleich zu Beginn meiner Amtszeit habe ich eine Umfrage unter unseren Mitgliedern gestartet, um herauszufinden, welche Themen und Formate am interessantesten sind. Zusätzlich haben wir uns im Februar, noch vor dem Lockdown, in einer Hütte in Haflling getroffen und uns, begleitet von zwei Coaches, einen Tag Zeit genommen, um uns zu fragen: Wofür stehen wir und welche Themen sollen uns, aufbauend auf der Mitgliederbefragung, in den kommenden Jahren begleiten?

Zu welchem Ergebnis kam die Gruppe?

Wir stehen dafür, die Südtiroler Wirtschaft mitzuentwickeln, das Unternehmertum unter den Jungen zu stärken und den Austausch untereinander zu fördern. Auf dieser Grundlage haben wir unsere Kernthemen definiert, mit



denen wir an unsere Vorgänger*innen anknüpfen: Networking, Unternehmensnachfolge, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Personalmanagement nach innen und außen.

Unsere Gruppe bietet zugleich die Chance, Südtiroler Jungunternehmer*innen bekannt zu machen, vielleicht auch andere Jungunternehmer*innen dazu zu begeistern, mitzumachen.

Liegt Ihnen persönlich eines dieser Themen besonders am Herzen?

Tatsächlich beschäftigt mich das Thema der Vereinbarkeit seit längerem und natürlich besonders, seit ich Mutter bin. Ich möchte aber nicht, dass es so rüberkommt, als wäre das Thema nur deshalb wichtig, es ist viel mehr ein Thema beider Geschlechter. Im Direktivrat sind erstmals beide Geschlechter zu gleichen Teilen vertreten. Wir haben festgestellt, dass die Vereinbarkeit ein gemeinsames Thema sein muss, damit sich etwas ändert. Ich bin der Meinung, dass zunächst jede Familie für sich entscheiden muss, ob beide Elternteile arbeiten möchten oder müssen. Für jene, bei denen das der Fall ist, braucht es ein hochwertiges Betreuungssystem, schon allein, um das riesige Arbeitspotenzial der Mütter nicht zu verlieren.

Sie kommen bekanntlich oft nicht zurück auf den Arbeitsmarkt. Außerdem bräuchte es neue Ideen für die Schule, damit Eltern auch ihre älteren Kinder gut versorgt wissen.

Damit die Vereinbarkeit gelingen kann, müssen Politik und Unternehmen zusammenarbeiten, wir Unternehmer*innen können das nicht allein stemmen. Es ist ein weiter Weg, aber gemeinsam können wir etwas verändern.

Sie wurden im Februar ins Amt gewählt, kurz darauf folgte der Lockdown. Konnten Sie sich angesichts dessen in Ihre neue Aufgabe einfinden?

Ich war bereits vorher im Direktivrat tätig und habe mich auch dank der Unterstützung meines Vorgängers rasch eingelebt. Das Treffen in Haflling hat uns als Team zusammengeschweißt, wodurch wir im Lockdown zumindest einen kleinen Vorteil hatten. Zunächst mussten wir uns mit der Situation in unseren Unternehmen zurechtfinden. In der Gruppe wollten wir aber dennoch nicht untätig bleiben, sondern uns gegenseitig unterstützen. Wir haben deshalb versucht, das Beste daraus zu machen. Wir haben ein Webinar zum Thema Risk Management organisiert und einen Bericht über die Smart-Working-

Erfahrungen der Direktivrat*innen verfasst, der bald veröffentlicht wird. Weitere Webinare in Kombination mit physischen Treffen zum Thema Unternehmensnachfolge sind in Planung.

Wie lief es während des Lockdown bei der Karl Pichler AG, dem Familienunternehmen, in dem Sie das Marketing verantworten?

Nach dem ersten Schock war es uns wichtig, den Blick nach vorne zu richten und proaktiv zukunftsorientierte Möglichkeiten auszuloten und umzusetzen. Als eine der ersten Maßnahmen haben wir, wo möglich, Smart Working eingerichtet. Ich denke, dass alle aus dieser Zeit lernen können, dass die physische Präsenz am Arbeitsplatz nicht immer unbedingt nötig ist. Weiters ist es uns in dieser Zeit auch gelungen, den neuen Karl-Pichler-Onlineshop schneller zu lancieren als geplant.

Welches Zeugnis würden Sie den politisch Verantwortlichen für deren Umgang mit der Krise ausstellen?

Gleich vorweg: Ich möchte nicht mit ihnen tauschen. Sie mussten unter großem Druck Entscheidungen treffen, und allen Ansprüchen können sie unmöglich gerecht werden. Ich denke, es war grundsätzlich wichtig, zu reagieren und den Aufbau anzupacken. Nun müssen die Ressourcen nachhaltig eingesetzt werden, so dass sie Möglichkeiten schaffen, von denen wir in Zukunft profitieren. Gerade mit dem Gedanken an die nachkommenden Generationen sollten wir Gutes schaffen. Die Disruption, die wir erleben, sehe ich durchaus als Chance. Ich bin aber grundsätzlich ein positiver Mensch und dagegen, sich immer nur zu beschweren. Das war mit ein Grund, dieses Amt anzunehmen. Ich möchte meinen Teil beitragen, um auch große Themen ein Stück weiter zu bringen.

Interview: Sabina Drescher

ZUR PERSON

Manuela Bertagnolli

Manuela Bertagnolli, Jahrgang 1983, ist seit Februar Präsidentin der Gruppe der Jungunternehmer*innen im Unternehmerverband Südtirol (UVS). Sie folgt auf Christian Krapf (duka), unter dessen Leitung sie bereits Teil des Direktivrats war.

Neben Bertagnolli gehören dem Direktivrat an: Ester Ausserhofer (Dr. Schär), Alessandro Bonvicini (Boma), Bea Eccel (Lavarent), Arianna Giudiceandrea (Microtec), Peter Gufler (Technicon), Eva Kaneppele (Roner Brennerien), Stefan Lochmann (Lochmann Kabinen), Jasmin Mair (Mair Josef), Gianluca Melani (Wide Group), Melanie Perthaler (Selectra), Manuel Tappeiner (Berges Mechanics) und Stefan Zingerle (Zingerle). Der Direktivrat wird von Past-Präsident Krapf vervollständigt.

Erfahrungen sammeln bei Swarovski und Thun

Bertagnolli ist Marketingverantwortliche im Familienunternehmen Karl Pichler AG mit Sitz in Algund. Seit 60 Jahren ist die Firma im Bereich Holz und Holzwerkstoffe tätig. Von vornherein war ihr jedoch nicht klar, dass sie dort einsteigen würde.

Bertagnolli studierte Internationale Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck. Als Free Mover ging sie für ein Jahr nach Sydney, Australien, besuchte die Unikurse also genau wie ihre australischen Kommiliton*innen. „Dieses Jahr hat mein Denken stark geprägt“, blickt Bertagnolli zurück, „meinen Horizont geöffnet, und ich durfte viele internationale Bekanntschaften schließen.“ Im Anschluss arbeitete Bertagnolli mehrere Jahre bei Swarovski, wo sie im Rahmen eines internen Programms zur Führungskraft ausgebildet wurde. „Für mich war es wichtig, Erfahrungen zu sammeln auch als Mitarbeiterin, zu lernen, mich in ein System einzufügen und mich weiterzuentwickeln“, sagt sie. Fünf Jahre blieb sie in Tirol, bevor sie bei Thun in Bozen die Leitung des Schmuckbereichs übernahm. 2013 stieg sie schließlich ins Familienunternehmen ein, in dem ihre Mutter Renate und ihr Onkel Christian die Geschäfte führen. Diese seien, so Bertagnolli, „ein tolles Gespänn“.

#sowohntsüdtirol

Planen. Gestalten. Leben.

die.küche
la.cucina

by untermarzoner • since 1971



Sillnegg 1, 39057 Eppan | Tel. 0471 665 948 | info@untermarzoner.it | www.untermarzoner.it

